

Beschreibung des Forschungsvorhabens

Entwicklung der Schreibkompetenz

Fremdsprachiger Schreibbedarf am Arbeitsplatz und Konzept für die Schreibvermittlung im berufsbezogenen Unterricht am Beispiel von Deutsch als Fremdsprache

Das Ziel der Arbeit

Das Ziel der Arbeit ist die Analyse des fremdsprachigen Schreibbedarfs am Arbeitsplatz (durch Fragebögen mit Berufstätigen¹) sowie des Status des beruflichen Schreibens im Fremdsprachenunterricht an den Hochschulen (sowohl in philologischen als auch in nicht-philologischen Studienrichtungen) (durch Interviews mit Lehrkräften) und darauf aufbauend die Entwicklung eines Konzepts zur berufsvorbereitenden Schreibkompetenzvermittlung am Beispiel von Deutsch als Fremdsprache an den Hochschulen, damit die Hochschulabsolventen imstande sind, die aktuellen kommunikativen Anforderungen der Arbeitswelt zu erfüllen und sich auch künftig den Wandlungsprozessen der Arbeitswelt anzupassen.

Die Nebenziele

Das Hauptziel begleiten auch Nebenziele, die sich in den einzelnen Forschungsfragen widerspiegeln:

DZ_1a (FF_1): Erkennen des Status des beruflichen Schreibens in der fremden Sprache am Arbeitsplatz

DZ_1b (FF_1): Erkennen der Veränderungen am Arbeitsplatz und von deren Einfluss auf die berufliche Schreibkompetenz in der fremden Sprache

DZ_2 (FF_2): Feststellung der Schreibaufgaben, Schreibkontexte und Schreibsituationen am Arbeitsplatz

DZ_3 (FF_3): Identifikation der Mängel im Bereich des beruflichen Schreibens am Arbeitsplatz

DZ_4 (FF_4): Festlegung der Häufigkeit und Methodologie des Unterrichts im beruflichen Schreiben an den Hochschulen

Die Forschungsfragen

Das Hauptziel wird in den folgenden Forschungsfragen wiedergegeben:

FF 1a: Welche Funktion hat die schriftliche Kommunikation im beruflichen Handeln?

FF 1b: Welche Veränderungen der Arbeitswelt wirken sich auf die Kommunikationsflüsse innerhalb der Unternehmen aus?

FF 2a: Was schreiben die Beschäftigten in der Fremdsprache am Arbeitsplatz?

¹ Aus textökonomischen Gründen wird in der vorliegenden Untersuchung auf die Nennung der weiblichen Form verzichtet und, soweit möglich, eine geschlechtsneutrale Formulierung gewählt. Nur wenn keine geschlechtsneutrale Formulierung zutrifft, wird auf die männliche Form zurückgegriffen, wobei stets beide Geschlechter gemeint sind.

FF 2b: Wie schreiben die Beschäftigten in der Fremdsprache am Arbeitsplatz?

FF 2c: Wo schreiben die Beschäftigten in der Fremdsprache am Arbeitsplatz?

FF 2d: Wann schreiben die Beschäftigten in der Fremdsprache am Arbeitsplatz?

FF 2e: Wozu schreiben die Beschäftigten in der Fremdsprache am Arbeitsplatz?

FF 3: Was müssen die Beschäftigten nachholen, weil sie es in ihrer Ausbildung nicht bekommen haben?

FF 4a: Wie (mithilfe welcher Methoden) wird das berufliche Schreiben an den Hochschulen vermittelt?

FF 4b: Wie oft (bei welchem Anlass) wird das berufliche Schreiben an den Hochschulen vermittelt?

FF 4c: In Kombination mit welchen Fertigkeiten wird das berufliche Schreiben an den Hochschulen vermittelt?

Die Fragestellung

Die zunehmende Spezialisierung einzelner Wirtschaftsbereiche, die Globalisierungsprozesse, die Entstehung neuer Wirtschaftsfelder sowie die wachsende Zahl internationaler Konzerne, die vor allem in die Verbreitung grenzüberschreitender Fernprojekte investieren (Rump, Schabel 2010: 7–11, Alnajjar 2014: 19), tragen dazu bei, dass es im Bereich der Sprache und des Sprachgebrauchs zu enormen Veränderungen kommt (IDG 2018: 40). Im beruflichen Leben führt dies zur Einführung neuer Arbeitsformate, wie z. B. der Projektarbeit in internationalen Teams, die immer stärker nach dem Prinzip der zeitlichen und örtlichen Ausdehnung organisiert werden (Cholewa 2013: 76, Grucza 2015:9-11, Kuhn 2018: 456–460). Dadurch steigt die Relevanz der präzisen schriftlichen Ausdrucksfähigkeit im beruflichen Kontext. Darüber hinaus wird auch verlangt, dass die Kommunikationsabläufe in der fremden Sprache erfolgen, um für die teilnehmenden Mitarbeiter wegen der unterschiedlichen Verortung eine effektive berufliche Handlungsmöglichkeit sicherzustellen bzw. um Kontakt mit den Mitarbeitern anderer Unternehmensfilialen/-sitze aufzunehmen.

Ausgehend von der Situation am Arbeitsmarkt sowie den aus den Äußerungen der Absolventen erschließbaren (fremdsprachlichen) Kommunikationsbedürfnissen (Kic-Drgas 2018: 125²) im Bereich des beruflichen Schreibens stellt sich für die vorliegende Studie zunächst die Frage, welche Funktion die schriftliche Kommunikation im beruflichen Handeln gegenwärtig hat, welche Veränderungen der Arbeitswelt sich auf die schriftlichen Kommunikationsflüsse in einer fremden Sprache innerhalb der Unternehmen und darüber hinaus am stärksten auswirken und welche Konsequenzen diese Veränderungen für die schriftliche Kommunikation am Arbeitsplatz haben. Auf dieser Basis sollen die Veränderungen

² „Schreiben und Leseverstehen werden von den Mitarbeitern im Automobilsektor als wichtige Fertigkeiten empfunden. Der Bedarf zur Entwicklung dieser Fertigkeiten ergibt sich aus der stellentypischen Dokumentation (Protokolle, Gebrauchsanweisungen, Kaufverträge, Fahrzeugbriefe), die von den Mitarbeitern bearbeitet und verstanden werden soll.“ (Kic-Drgas 2018: 125)

im Hinblick auf die fremdsprachlichen kommunikativen Anforderungen an die Beschäftigten untersucht werden. Dazu wird die These formuliert, dass die durch den Arbeitsmarkt bedingten Veränderungen die Unterrichtsinhalte und -methoden im berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht vor allem im Sinne einer Anpassung an die Anforderungen der Arbeitswelt beeinflussen sollten. Dies zieht die Frage nach der Gestaltung des berufsbezogenen Fremdsprachenunterrichts an der Hochschule nach sich, um die potenziellen Absolventen zu befähigen, die aktuellen kommunikativen Anforderungen im Bereich der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit in der Arbeitswelt zu erfüllen und sich auch künftig den Wandlungsprozessen der Arbeitswelt anpassen zu können. Somit sollten die beabsichtigten Schreibvermittlungsprozesse möglichst realitätsnah und berufsorientiert sein. Deswegen wird versucht, Informationen über die Schreibabläufe am Arbeitsplatz zu sammeln, um ein vollständiges Bild zu den Schreibbedürfnissen im beruflichen Kontext zu erhalten. Zu diesem Zweck werden Fragen zur beruflichen Textsortenspezifik, zum Schreibmedium (Hand, Computer), zum Schreibanlass, zur Schreibsituation und zu den potenziellen Adressaten der geschriebenen Nachricht gestellt.

Gleichzeitig drängt sich die Frage auf nach der Vorbereitung der potenziellen Mitarbeiter auf die neue Arbeitsrealität, die unter anderem durch die universitäre Ausbildung erreicht werden sollte. Sind die Berufstätigen nicht mit den entsprechenden Kompetenzen im Bereich der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit ausgestattet, so kann die unzureichende Vorbereitung Schwierigkeiten, Missverständnisse bzw. eine unpräzise Arbeitsabwicklung verursachen. Dabei wird die These aufgestellt, dass das berufliche Schreiben selten in der tertiären Bildung geübt wird, weswegen die Schreibkompetenzen in der Arbeitswelt fehlen.

Die Orientierung des Fremdsprachenunterrichts am Bedarf und an den Bedürfnissen der Berufswelt, wie etwa die Lernenden, die gezielt eine auf berufliche Anwendungssituationen bezogene fremdsprachliche Handlungskompetenz entwickeln möchten, verlangt ein entsprechend bedarfsgerecht entworfenes Unterrichtsangebot/-modul (Gajewska, Sowa 2014: 97). Dies wirft zum einen die Frage auf, wie ein solcher schreiborientierter berufsvorbereitender Fremdsprachenunterricht konzipiert sein sollte. Zum anderen stellt sich die Frage, inwieweit sich dieser vom traditionellen berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht unterscheidet bzw. welche Gemeinsamkeiten es gibt, auf deren Basis die Entwicklung eines Modells für die Schreibkompetenzentwicklung für den berufsorientierten Fremdsprachenunterricht in den weiteren Forschungsstadien erfolgen könnte.

Hypothesen:

In dem Forschungsprojekt werden folgende Hypothesen aufgestellt:

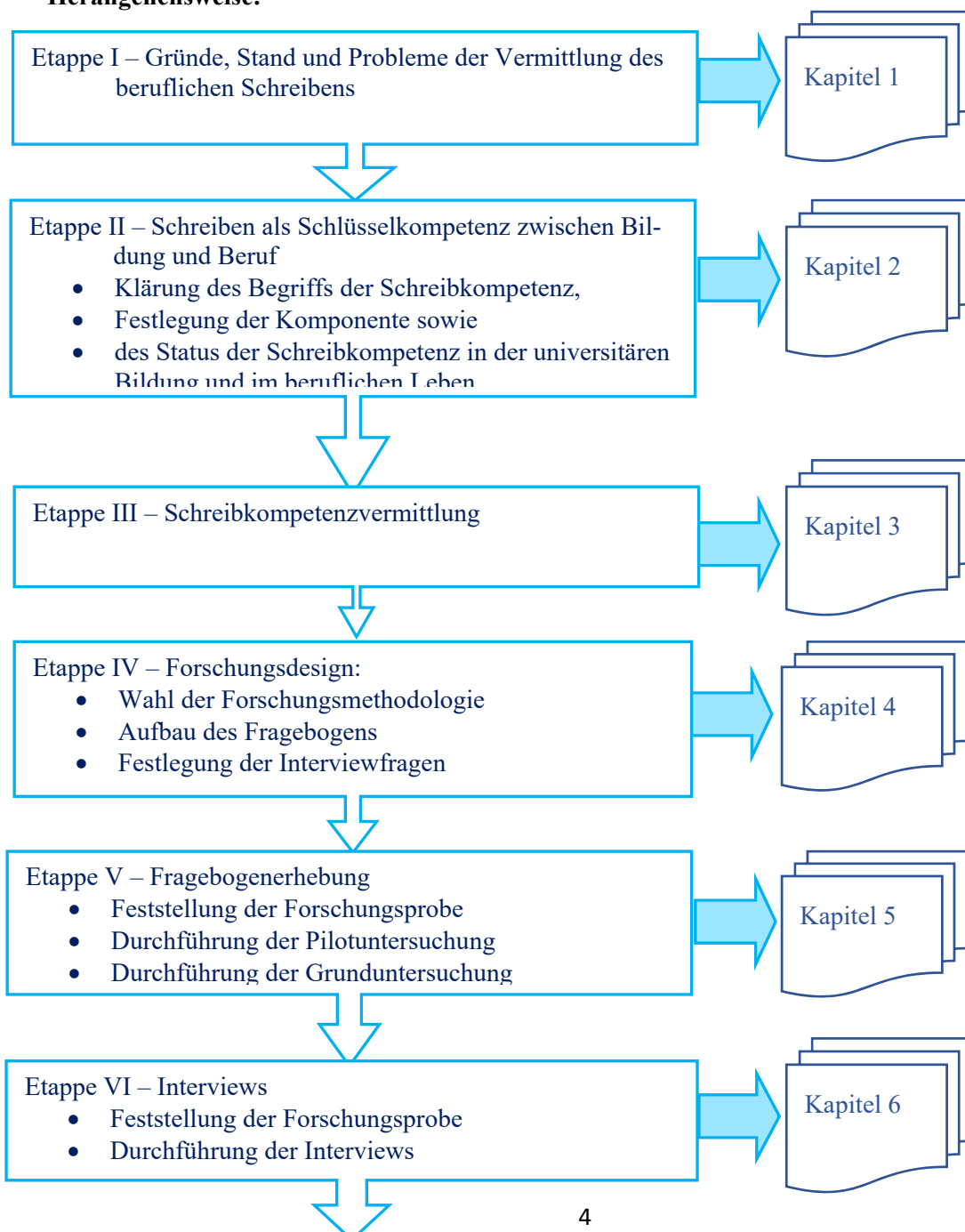
1. Die durch den Arbeitsmarkt bedingten Veränderungen sollten sich auf die Unterrichtsinhalte und -methoden im berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht auswirken, vor allem im Sinne einer beruflichen, an die Anforderungen der Arbeitswelt angepassten Schreibverwendung.

2. Das berufliche Schreiben wird selten in der tertiären Bildung geübt, deswegen verursacht die unzureichende Vorbereitung auf die schriftliche Kommunikation (sowohl in philologischen als auch in nicht-philologischen Studiengängen) Schwierigkeiten in der Kommunikation am Arbeitsplatz.

Die erwarteten Ergebnisse:

Die gesammelten Daten, die aus zwei unterschiedlichen Meinungserhebungen stammen – Fragebögen mit Berufstätigen und Interviews mit Lehrkräften –, sollten Antworten auf die gestellten Forschungsfragen geben und dadurch auch ein vollständiges Bild der berufsübergreifenden Schreibbedürfnisse wiedergeben.

Herangehensweise:



Etappe VII – Konzept der integrierten Schreibkompetenzvermittlung im berufsvorbereitenden Fremdsprachenunterricht am Beispiel Deutsch als Fremdsprache

- Formulierung der Prinzipien
- Formulierung der Empfehlungen für die Herangehensweise



Die Schreibforschung in Polen diskutiert und rezipiert diverse Ansätze aus dem Ausland, setzt aber auch eigene Akzente. Die Untersuchungen in Polen sind stark in der deutschen textlinguistischen Tradition angesiedelt. Dobrzyńska (Bilut-Homplewicz, Czachur, Smykała 2009:21) bemerkt einen starken Einfluss des Kognitivismus in den Arbeiten an Texten, während Wawrzyniak ((Bilut-Homplewicz, Czachur, Smykała 2009: 22) einen interdisziplinären Charakter der Untersuchungen betont. Gruzca (2009: 104) unterscheidet zwischen deskriptiv-explikativer, komparativer und applikativer Textlinguistik. Das in der Beschreibung dargestellte Projekt geht auf Letzteren zurück und stellt vor allem die praktische Umsetzung der Didaktik im beruflichen Alltag in den Vordergrund. Der Pragmatismus liefert das Werk- bzw. Rüstzeug für die direkte praktische Gestaltung und Umsetzung, er ist aber keine neue Strömung, die die bisherigen Paradigmen um eine neue Variante bereichert oder gar in Konkurrenz zu den bisherigen Ansätzen tritt. Es handelt sich eher um einen Ansatz, der „quer“ zu den bisherigen Konzepten liegt und einen Beitrag für eine Problemlösung liefert, der die Perspektiven des menschlichen Handelns und der Handlungsfähigkeit von Menschen erweitert (Kerres, de Witt 2002: 14-22).

In der Arbeit wird auf das Schreibkompetenzmodell von Becker-Mrotzek und Schindler (2007, 2008) für die Fachdidaktik Deutsch eingegangen. Dabei wird auf das Konzept von Jakobs (2005: 17 ff.) von Komponenten des professionellen Schreibens am Arbeitsplatz bei der Entwicklung von Empfehlungen für die Schreibkompetenzvermittlung in der universitären Bildung Bezug genommen.

Forschungsdesiderate

Im Fokus der modernen Schreibkompetenzförderung steht die Analyse der Funktionen des Schreibens in realen sprachlichen Situationen und der Schreiblehr- und -lernvorgänge anhand empirischer Methoden unter Einbezug der Erkenntnisse aus benachbarten Disziplinen, z. B. der Schreibprozess- und Schreibentwicklungsforschung, der Textlinguistik, der Kognitionspsychologie oder der Kommunikationswissenschaft (Fix 2008: 14). Jakobs (2008: 5) merkt jedoch an: „Die in der Fachliteratur beschriebenen Aufgabenfelder beruflicher Textproduktion decken nicht einmal die Spitze des Eisberges ab.“ In der Fachliteratur wird zwar suggeriert, dass die Schreibprozesse gefördert werden, jedoch setzen sie im Kern eine umfassende Schreibkompetenz voraus. In anderen Publikationen tauchen Elemente wie Planen und Revidieren kaum oder nur verkürzt auf – dadurch entsteht der Eindruck, dass das Schreiben auf fragmentarische Elemente reduziert wird (Philipp 2015: 3).

Nach Fix (2008: 10) lässt sich kein eindeutiger „Königsweg“ der Schreibdidaktik formulieren. Er betont, „dass es vielmehr darum geht, einen Überblick über die Vielzahl miteinander verbundener Bedingungs-faktoren zu bekommen, die man durch Unterricht beeinflussen kann.“ Selbst diese Herangehensweise kann als Desiderat für die Entwicklung des beruflichen Schreibens gelten.

Die Schreibprozessforschung hat im Wesentlichen gegenwärtig drei Schwerpunkte:

- den Schreibprozess mit den daran beteiligten kognitiven Vorgängen,
- die Entwicklung der Schreibkompetenz,
- den Einfluss von Lehrmethoden und Unterricht auf die Entwicklung der Schreibkompetenz (Becker-Mrotzek 2004: 90).

Innerhalb der genannten Punkte lassen sich einige Desiderate für die Forschung definieren:

- Studien zu den schriftlichen Fähigkeiten und Aufgaben von Nichtakademikern (Jakobs 2008: 5–6). Dieser Bereich ist in Polen verhältnismäßig schwach erforscht (Kic-Drgas 2017: 116).³
- Die Schreibprozesse im Beruf werden meist nur beiläufig thematisiert (Spartz, Weber 2015: 429, Schindler 2017: 113).
- Forschung zur Ermittlung des Bedarfs des beruflichen Schreibens (Krekeler⁴ 2015). Gajewska und Sowa (2014: 12) vertreten den Standpunkt, dass keine Art der Bildung, dazu zählt auch die fremdsprachliche Bildung, von den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes isoliert werden darf.
- Untersuchungen zum integrativen Schreibtraining (Pawłowska-Balcerska 2017: 397).

Das Forschungsprojekt sieht vor, die dargestellten Desiderate einzubeziehen und die Forschungslage „dieser relativ jungen Interdisziplin“ (Steinhoff, Grabowski, Becker-Mrotzek 2017: 9) zu verbessern.

Wissenschaftliche Relevanz des Themas

Das Thema ist aus mehreren Gründen von Bedeutung:

- Das Schreiben gilt in einem modernen Unternehmen nicht nur als Kommunikationsmittel, sondern als Grundlage seines Funktionierens, was auch den Aussagen der Fachleute des Wirtschaftsbereichs zu entnehmen ist, die das berufliche Schreiben als eine Art werbewirksame Visitenkarte, als Bestandteil des „Corporate Designs“ und somit der Unternehmensidentität bezeichnen (Wypijeski 1992: 19 und 28; Sturtz, 2007: 42 und 77). Die schriftliche Kommunikation, die im Unternehmen u. a. über Mitteilungen, Protokolle, Briefe und Notizen realisiert wird, ist vor allem dann angebracht, wenn Informationen präzise dokumentiert, übermittelt und/oder

³ Beachtenswert sind die Untersuchungen von S. Gruzca, J. Alnajjar und P. Bąk (2014) und J. Alnajjar (2013) zur Kommunikation in Unternehmen.

⁴ https://zeitschrift-schreiben.eu/globalassets/zeitschrift_schreiben.eu/2015/krekeler_bedarfsermittlungen.pdf, 12.06.2019.

weiterverarbeitet werden sollen (Freygang 1998: 40). Darüber hinaus wird effizientes Schreiben als Schlüsselkompetenz auf dem Arbeitsmarkt bezeichnet (World Economic Forum, 2016: 29).

- Text-/Schreibkompetenzen gehören zu den Schlüsselkompetenzen für den Bildungs- und Berufserfolg in der modernen Welt (vgl. Decker 2016, Decker, Siebert-Ott 2018b). Zudem stellen sie eine Kernkompetenz des beruflichen Handelns dar, was sie zur wesentlichen Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben macht (vgl. Jakobs, Lehnen 2008, Becker-Mrotzek, Roth 2017).
- Die Interviews mit Human Resource-Direktoren führender Unternehmen, die im Rahmen der Untersuchung der Branche durchgeführt wurden, trugen zu folgenden Schlussfolgerungen bei:
 - Mitarbeiter, die schriftlich nicht effektiv kommunizieren können, werden nicht eingestellt; wenn solche Personen schon in einem Unternehmen arbeiten, haben sie sehr geringe Chancen auf einen professionellen Aufstieg.
 - 80% der Unternehmen, die Service- oder Finanzdienstleistungen anbieten, das heißt die Unternehmen mit der höchsten Anstellungsrate, beurteilen die Schreibkompetenz während des Vorstellungsgesprächs (The National Commission on Writing 2004: 3 ff.).
- The National Commission on Writing (2004) nennt Schreiben „threshold skill“ und betont die Bedeutung des Erwerbs und der Entwicklung dieser Kompetenz im Wirtschaftsbereich:

„The survey reveals that good writing is taken as a given in today’s professional work. Writing is a ‚threshold skill‘ for salaried employment and promotion. It is particularly important in services and in finance, insurance, and real estate (FIRE), growing employment sectors that are likely to generate the newest jobs in the coming decade. In a nutshell, the survey confirms our conviction that individual opportunity in the United States depends critically on the ability to present one’s thoughts coherently, cogently, and persuasively on paper.” (The National Commission on Writing 2004: 4)
- Spartz und Weber (2015) führten eine Untersuchung zur Rolle des Schreibens im Unternehmen durch, die von ihnen gesammelten Ergebnisse bestärkten die früheren Schlussfolgerungen der National Commission on Writing (2004) noch.⁵
- Gleichzeitig wird im Kontext der wachsenden Berufsorientierung an den Hochschulen und Universitäten (realisiert im Rahmen der sogenannten Dritten Mission⁶ der Universitäten in Polen)

⁵ “They[entrepreneurs] write regularly, producing multiple genres and composing a lot of documents themselves. And the data show that these entrepreneurs value writing and the numerous traits that make writing effective.” Spartz und Weber (2015: 446)

⁶ Die heutige Universität hat drei Aufgaben zu erfüllen, die erste ist die Ausbildung, die zweite die Forschung und Entwicklung und die dritte die Schaffung gegenseitiger Beziehungen zur Umwelt, wodurch die Forschungsergebnisse und ihre Umsetzung, einschließlich der Kommerzialisierung, verbreitet und bekannt gemacht werden. Die dritte Mission ist es, mehr denn je der Einbeziehung akademischer Institutionen in die Prozesse der sozialen Entwicklung auf verschiedenen Ebenen - ökonomischer, zivilisatorischer, moralischer und ethischer - zu dienen. (<http://obywatelenauki.pl/2015/01/trzy-misje-uczeln-i-trzy-sciezki-kariery-krzysztof-leja-na-lamach-fa/>, 13.07.2019)

eine engere Zusammenarbeit mit der Wirtschaft beabsichtigt, die in eine Kompetenzausstattung der künftigen Absolventen resultieren wird. Somit reiht sich das Konzept der beruflichen, fremdsprachigen Schreibvermittlung im Rahmen des universitären berufsvorbereitenden Fremdsprachenunterrichts in diese neue Tendenz ein.

Bibliographie

- Alnajjar, Justyna (2014): Controlling komunikacyjny: nowe wyzwanie dla dydaktyki akademickiej. *Lingwistyka stosowana* 9, 19-39.
- Becker-Mrotzek, Michael (2004): Schreibentwicklung und Textproduktion. Erwerb der Schreibfertigkeit am Beispiel der Bedienungsanleitung. *Randolfzell: Westdeutscher Verlag.*
- Becker-Mrotzek, Michael und Böttcher, Ingrid (2006): Schreibkompetenzen entwickeln und beurteilen. Berlin: Cornelsen. (= scriptor).
- Becker-Mrotzek, Michael, Schindler, Kirsten (2007): Schreibkompetenz modellieren. In: Michael Becker-Mrotzek und Kirsten Schindler (Hrsg.): *Texte schreiben*. Duisburg: Gilles & Francke. (= Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik 5). S. 7–26.
- Becker-Mrotzek, Michael, Grabowski, Joachim, Steinhoff, Torsten (Hrsg.) (2017): *Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik*. Münster: Waxmann.
- Becker-Mrotzek, Michael, Roth, Hermann, J. (2017): Sprachliche Bildung – Grundlegende Bildung und Konzepte. In: Becker-Mrotzek, Michael, Hermann, J. Roth (Hrsg.), *Sprachliche Bildung – Grundlagen und Handlungsfelder*. Münster: Waxmann, 11-36.
- Bilut-Homplewicz, Zofia, Czachur, Waldemar, Smykała, Marta (2009) (red.): *Lingwistyka tekstu w Polsce i w Niemczech. Pojęcia, problemy, perspektywy*. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT.
- Bilut-Homplewicz, Zofia, Czachur, Waldemar, Smykała, Marta (2009): *Lingwistyka tekstu w Polsce i w Niemczech – geneza, stan i perspektywy. Rozmowa z prof. Teresą Dobrzyńską, prof. Wolfgangiem Heinemannem i prof. Zdzisławem Wawrzyniakiem*. In: Bilut-Homplewicz, Zofia, Czachur, Waldemar, Smykała, Marta (red.): *Lingwistyka tekstu w Polsce i w Niemczech. Pojęcia, problemy, perspektywy*. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, 16-29.
- Baumann, Klaus-Dieter (2003): Die Vermittlung einer fachkommunikativen Kompetenz als berufsrelevante Perspektive der universitären Fremdsprachenausbildung. In: Jung, Udo/Kolesnikova, Angelina (Hrsg.): *Fachsprachen und Hochschule. Bayreuther Beiträge zur Glottodidaktik Bd. 9*. Peter Lang Verlag Frankfurt/M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2003, 119-134.
- Baumann, Klaus-Dieter (1992): *Integrative Fachtextinguistik*. Tübingen: Narr.
- Baumann, Klaus-Dieter (2000): Die Entwicklung eines integrativen Fachsprachenunterrichts – eine aktuelle Herausforderung der Angewandten Linguistik. In: Baumann, Klaus-Dieter, Kalverkämper, Hartwig, Steinberg-Rahal, Kerstin (Hrsg.) *Sprachen im Beruf Stand-Probleme-Perspektiven*, Tübingen: Narr, 149-175.
- Baumann, Klaus-Dieter (2001): Die Orientierung der Fachsprachenforschung zu Beginn eines neuen Jahrhunderts. In: Schröder Hartmunt, Gonzalez Maria (Hrsg.) *Linguistik, als Kulturwissenschaft Festschrift für Bernd Spillner zum 60. Geburtstag*. Frankfurt/M-Berlin- Bern-Bruxelles-New York-Oxford-Wien: Lang, 165-183.
- Cholewa, Justyna (2013): *Nauczanie języków specjalistycznych wczoraj i dziś. Języki obce w szkole* 4, 75-80.
- Ciepielewska- Kaczmarek, Luiza (2011); *Schreiben im frühen DaF Unterricht- eine zu unrecht vernachlässigte Fertigkeit?* *Studi Linguistici e Filologici Online*9, <file:///C:/Users/www/Desktop/ksi%20C4%85%C5%BCki%20do%20hab/schreiben%20im%20Fruhunterricht.pdf>, 12.07.2019.
- Decker, Lena (2016): *Wissenschaft als diskursive Praxis. Schreibend an fachlichen Diskursen partizipieren*. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik, Bd. 10. Duisburg: Gilles & Francke.
- Decker, Lena, Siebert-Ott, Gesa (2018). *Wissenschaft als diskursive Praxis – schreibend an fachlichen Diskursen partizipieren*. In: Schmölzer-Eibinger, Sabine, Bushati, Bora, Ebner, Christopher, Niederdorfer, Lisa (Hrsg.), *Wissenschaftlich schreiben lernen – Diagnose und Förderung wissenschaftlicher Textkompetenz* Münster: Waxmann, 193–218.
- Fix, Martin (2008): *Texte schreiben. Schreibprozesse im Deutschunterricht*. UTB: Tübingen.
- Freygang, Lars (1998): *Formale und informale Netzwerkstrukturen im Unternehmen*. Wiesbaden: DUV.
- Gajewska, Elżbieta, Sowa, Magdalena (2014): *LSP, FOS, Fachsprache... Dydaktyka języków specjalistycznych*. Lublin: Werset.
- Grucza, Sambor (2009): *Lingwistyka tekstu – jej przedmiot i cele częściowe badań*. In: Bilut-Homplewicz, Zofia, Czachur, Waldemar, Smykała, Marta (red.): *Lingwistyka tekstu w Polsce i w Niemczech. Pojęcia, problemy, perspektywy*. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, 95- 105.

- Grucza, Sambor (2015): Kommunikation in multikulturellen Projektteams. In: Grucza, Sambor, Alnajjar, Justyna (Hrsg.): Kommunikation in multikulturellen Projektteams, Frankfurt: Peter Lang, 9-28.
- Grucza, Sambor, Alnajjar, Justyna (2015): Kommunikation in multikulturellen Projektteams, Frankfurt: Peter Lang.
- IDG Reserach Service (2018); Arbeitsplatz der Zukunft, https://www.arbeitsplatzderzukunft.de/wp-content/uploads/IDG-Studie_Arbeitsplatz-der-Zukunft_2018.pdf, 12.07.2019.
- Jakobs, Eva-Maria (2008); Berufliches Schreiben: Ausbildung, Training, Coaching, Überblick zum Gegenstand. In: Jakobs, Eva-Maria, Lehnen Katrin (Hrsg.) Berufliches Schreiben: Ausbildung, Training, Coaching, 1-14.
- Jackobs, Eva- Maria (2006): Texte in Berufsalltag. Schreiben um verstanden zu werden? In: Blühdorn, Hardarik, Breindl, Eva, Wassner , Ulrich. H. (Hrsg). Text- Verstehen. Grammatik und darüber hinaus. Berlin/ New York: De Gruyter, 315- 331.
- Jakobs, Eva-Maria, Lehnen, Katrin, Schindler, Kirsten (Hrsg.) (2005): Schreiben am Arbeitsplatz. VS Verlag: Wiesbaden.
- Jakobs, Eva-Maria, Lehnen, Katrin (2008): Berufliches Schreiben: Ausbildung, Training, Coaching. Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang Verlag.
- Kerres, Michael, de Witt, Claudia (2002): Quo vadis Mediendidaktik? Zur theoretischen Fundierung von Mediendidaktik, <https://www.medienpaed.com/article/view/35/35>, 12.07.2019.
- Krekeler, Christian (2015): Schreiben im Beruf: Bedarfsermittlungen, https://zeitschrift-schreiben.eu/globalassets/zeitschrift-schreiben.eu/2015/krekeler_bedarfsermittlungen.pdf, 12.06.2019.
- Kuhn, Christina (2018): Fremdsprachen in der Aus- und Weiterbildung und im betrieblichen Weiterbildungsmanagement. In: Efing, Christian / Kiefer, Karl-Hubert (Hrsg.): Sprache und Kommunikation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Tübingen: Narr, S.457-465
- Kuhn, Christa (2007) Fremdsprachen berufsorientiert lernen und lehren. https://www.db-thueringen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbt_derivate_00013903/Kuhn/Dissertation.pdf, 12.07.2019.
- Kic-Drgas, Joanna (2017): Polityka językowa przedsiębiorstwa a planowanie kursu języka specjalistycznego na przykładzie branży informatycznej, Lingwistyka Stosowana, 23, 107-117.
- Kic-Drgas, Joanna (2018): Zur Verbindung von sprachlichen Fertigkeiten mit Fachkompetenz im Fachsprachenunterricht: eine Bedürfnisanalyse der Mitarbeiter der Automobilbranche in Polen. Orbis Linguarum, 47, 117 -126.
- Pawłowska-Balcerska, Agnieszka (2017): Kreatives Schreiben auf der DaFFortgeschrittenenstufe im Unterricht und Internet-Tandem. Poznan: Wydawnictwo Naukowe UAM.
- Philipp, Maik (2015): SchreibkompetenzKomponenten, Sozialisation und Förderung. A. Francke: Tübingen.
- Rump, Jutta, Schabel, Frank (2010): Wie Projektarbeit Unternehmen verändert, in: Harvard Business Manager, Ausgabe Februar, 16 - 19.
- Schindler, Kristen (2017): Studium und Beruf. In: Becker-Mrotzek, Michael, Grabowski, Joachim, Steinhoff, Torsten (Hrsg.). Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik. Münster: Waxmann, 109-125.
- Spartz, John M., Weber, Ryan P. (2015): Writing Entrepreneurs: A Survey of Attitudes, Habits, Skills, and Genres, Journal of Business and Technical Communication, 29(4) 428-455.
- Steinhoff, Torsten, Grabowski, Joachim, Becker-Mrotzek, Michael (2017): Herausforderungen der empirischen Schreibdidaktik. In: Becker-Mrotzek, Michael, Grabowski, Joachim, Steinhoff, Torsten (Hrsg.) Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik. Münster: Waxmann, 9-25.
- Sturtz, Peter (2007): Perfekte Geschäftsbriefe und E-Mails. Freiburg i. Br.: R. Haufe.
- The National Commission on Writing (2004): Writing: A ticket to work... or a ticket out. A survey for business leaders. http://www.collegeboard.com/prod_downloads/writingcom/writing-ticket-to-work.pdf, 12.07.2019.
- World Economic Forum (2016): The Future of Jobs, Employment, Skills and Workforce Strategy for the Fourth Industrial Revolution, http://www3.weforum.org/docs/WEF_Future_of_Jobs.pdf, 13.05.2017.
- Wypijeski, Wolfgang (1992): Kreativ Briefe schreiben. München: Orbis.